

Konstituierende Nationalversammlung. — 4. Sitzung am 14. März 1919.

17

N. V./I

Anfrage

des

Abgeordneten Wimmer und Genossen an die Herren Staatssekretäre für Landwirtschaft und Volksernährung, betreffend die dem Lande Salzburg aufgetragene Schlachtviehlieferung nach Wien.

Das Staatsamt für Landwirtschaft und das Staatsamt für Volksernährung haben an die Landesbehörden einen Auftrag ergehen lassen, zur Fleischversorgung Wiens derart große Mengen Schlachtvieh zu liefern, daß dadurch der Viehstand dieser Länder vollständig vernichtet würde.

Die Donauländer sollen monatlich 7000 Stück und die Alpenländer monatlich 3700 Stück nach Wien liefern und sollen, wenn sie dieser Pflicht nicht nachkommen, von den Lebensmittellieferungen der Entente nichts erhalten. Die beiden Staatsämter erklären also, daß, wenn die Länder nicht Fleisch liefern, sie kein Brot erhalten. Das kleine Land Salzburg und alle Alpenländer wurden während der ganzen Kriegszeit für Heeres- und Wienerlieferungen ausgepreßt, ihr einst so reicher Viehstand ist derart dezimiert, daß die gesamte Milch- und Fettlieferung bedroht ist und bei weiterer Auspressung vollständig versagen muß. Die Fleischversorgung der Alpenländer ist außerordentlich schlecht. In Salzburg zum Beispiel soll die Bevölkerung mit 100 Gramm Fleisch pro Kopf zwei und drei Wochen reichen. Dazu kommt noch, daß das Land Salzburg, das sich selbst nicht ernähren kann, bei Ausfall der Fleischanklieferung keinerlei Zubußen erhielt, wie dies in Wien und anderen Orten der Fall ist. Die so ruhige Bevölkerung des Landes Salzburg befindet sich deshalb schon in größter Erregung und eine

offene Rundgebung dieser Erregung wäre zweifellos die Folge, wenn Salzburg verpflichtet würde, bei den außerordentlich schlechten Ernährungsverhältnissen auch noch nach auswärts zu liefern. Das Murren, daß durch das ganze Land geht, wird immer lauter und kann einen bedrohlichen Charakter annehmen, wenn die Zentralbehörden, die Salzburg immer stiefmütterlich behandelten, auch noch Unmögliches verlangen. Salzburg ist außerstande, irgendeine Lieferung zu übernehmen, über Schlachtvieh verfügt es infolge der schlechten Politik der Regierung und der Viehverwertungs-gesellschaft nicht und seine geringen Nutzviehbestände ertragen keinerlei Schwächung mehr, da sie den bescheidensten Bedürfnissen des Landes nicht mehr entsprechen. Salzburg hat große Mengen an Kompensationsware in Holz und Salz und hat sich im Interesse der allgemeinen Ernährung Deutschösterreichs bereit erklärt, sein National-eigentum zur Verfügung zu stellen, wenn auch der Ruf nach selbständigen Vorgehen des Landes in der Ernährungsfrage immer lauter wird. Salzburg wird aber gezwungen sein, seine eigenen Wege zu gehen, wenn die Zentralbehörden es zu einer Lieferung von Vieh, die seine Kräfte um ein vielfaches überschreiten, verhalten wollen, widrigens die für Salzburger Holz eingetauschten Ententelebensmittel ihm versperrt bleiben sollen. Salzburg kann nicht zugeben, daß die Erregung

Konstituierende Nationalversammlung. — 4. Sitzung am 14. März 1919.

bis zum Ausbruche von Unruhen gesteigert wird. So gerne Salzburg insbesondere gegenüber Wien hilfsbereit war, jetzt ist es durch unvernünftige Zentralwirtschaft an den Rand des Abgrundes gebracht und kann nicht mehr.

Die Gefertigten stellen daher an die Herren Staatssekretäre für Landwirtschaft und Volks-
ernährung die Anfrage:

„Sind die Herren Staatssekretäre geneigt, die fragliche Verordnung sofort aufzuheben und Salzburg bei Beschaffung von Lebensmitteln dieselben Freiheiten zuzugestehen wie Kärnten und Tirol?“

Schöchtner.
Stocker.
M. Pauly.
Dr. Angerer.
Grahamer.
Josef Thanner.

Wimmer.
J. Mayr.
Bernh. Egger.
Josef Kröchl.
Wedra.
Dr. Urfin.